

DAS SCHOLL IM WANDEL

Von Hans-Hermann Schrader

Die Baustellen für den Umbau zur Barrierefreiheit sind ein äußeres Zeichen, dass sich was tut am *Scholl*. Dass unsere Schule sich weiterentwickelt, lässt sich auch in diesem *Scholl-Info* wunderbar erkennen. Dabei bleibt der Kern der Schule – ihre innere Haltung – das feste Fundament, auf dem Entwicklung möglich ist. Das lässt sich beispielsweise festmachen an der Verleihung des *Scholl*-Preises im Rahmen des Benefizkonzertes und der Aktion der Schülerinnen und Schüler am Valentinstag.

Auf dem guten Nährboden unseres Fundamentes entwickeln sich Schüler und Schülerinnen, aber auch Kolleginnen und Kollegen weiter, engagieren sich und übernehmen anspruchsvolle Aufgaben. Auch in den Anmeldezahlen schlägt sich der Erfolg unserer Arbeit nieder. Bei 141 Anmeldungen werden wir fünf

Parallelklassen, darunter wieder eine Orchesterklasse, einrichten. Damit ist auch die Orchesterklasse eine Innovation, die sich bewährt und weiterentwickelt.

Auch der Generationenwechsel im Kollegium geht weiter. Junge, engagierte Nachwuchskräfte atmen den Geist des *Scholl*, lassen sich davon inspirieren und treten in die Fußstapfen der „alten Hasen“, die ihre Erfahrung in diesen Entwicklungsprozess einbringen. Das ist für mich gelungene Evolution einer Schule, auf die wir stolz sein dürfen.

Genau so stolz sollten wir auf all die anderen Ergebnisse unserer Arbeit sein, über die in diesem *Scholl-Info* berichtet wird. Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre.

IM ZEICHEN DER ROSE

SCHÜLER VERSCHENKTEN AM VALENTINSTAG 500 ROTE ROSEN ALS ZEICHEN DER FREUNDSCHAFT UND ZUNEIGUNG



Freude, Dankbarkeit und Stolz sah man am diesjährigen Valentinstag bei Schülerinnen wie Schülern - mit einem besonderen Lächeln über den Schulhof schreitend, behutsam eine Rose in den Händen tragend. Manch einer trug gar einen kleinen Strauß.

Organisiert wurde diese Aktion von Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 12, die mit dem Verkaufsgewinn ihren Abiturball mitfinanzieren wollen.

Eine Woche vorher konnte man sich im Foyer in eine Liste eintragen und die Rose(n) ordern und bezahlen. Überreicht wurden sie dann am Valentinstag von den

Organisator/-innen, die in die jeweiligen Klassenräume kamen. Die angebandenen roten Zettelchen gaben bekannt, wer die/der Beschenkte und wer der/die Schenkende waren. In der Regel hatten sich die Schenkenden mit Namen und Gruß ‚geoutet‘, einige jedoch wollten bewusst anonym bleiben. Es waren v. a. Schülerinnen und Schüler der Unter- und Oberstufe, Mädchen wie Jungen, Lehrerinnen und Lehrer, Hausmeister und die Sekretärinnen, die sich an dieser kleinen Aufmerksamkeit erfreuen konnten. So wurden die Blumen an diesem Tag an unserer Schule auch als Symbol der Wertschätzung, des Respekts und der Achtsamkeit, des „Sieh, wir hab an dich gedacht“, „Du bist bei mir beliebt“ oder einfach „Danke, dass es dich gibt“ verschenkt.

So macht der Valentinsbrauch gute Schule am Scholl. Nicht nur zur Scholl-Rose passte die Aktion, sondern auch zum Nachhaltigkeitsgedanken, da die Rosen aus dem *fairen Handel* bezogen wurden.

Diese Geschenkaktion sollte am Scholl durchaus zur Tradition werden und sich in unserer Schulkultur etablieren. (SAN)

Scholl närrisch

6. KLÄSSLERIN PAULA HAHN HÄLT BÜTTENREDE BEI DÜSSELDORFER FERNSEHSITZUNG



Wer als Scholler und lokalpatriotischer Jeck am 02.03.2011 den Fernseher einschaltete, um in der ARD die Ausstrahlung von 'Düsseldorf Helau – Die große Prunksitzung des Comitee Düsseldorfer Carneval e.V.' zu verfolgen, staunte nicht schlecht, als eine 11-Jährige die Bühne betrat, um in bestem Düsseldorfer Platt ihre erste Büttenrede vor Millionen von Zuschauern souverän und äußerlich unbeeindruckt ‚über die Rampe‘ zu bringen. Bei dem Jungtalent handelt es sich um eine echte Schollerin, Paula Hahn aus der Klasse 6c. Ein guter Grund, Paula zu ihren Erlebnissen zu interviewen:

Scholl-Info: Von wem hast du Düsseldorfer Platt sprechen gelernt?

Paula Hahn: Von meiner Oma.

Scholl-Info: Wodurch bist du mit dem Düsseldorfer Carneval verbunden?

Paula: Seit 2007 tanze ich in der Kindertanzgarde der „Karnevalsfreunde der Katholischen Jugend“ und das macht mir großen Spaß.

Scholl-Info: Wie kam es zu deinem Auftritt bei der Fernsehsetzung?

Paula: Seit 2008 mache ich bei dem Carneval-Nachwuchs-Projekt „Pänz en den Bütt“ mit. Wir sind 14 Kinder und Jugendliche, die Spaß an Büttenreden und Singen haben. Bekannte Düsseldorfer Carnevalisten sind unsere „Paten“, die Lieder oder Reden für uns schreiben und mit uns für die Bühnenauftritte üben. Ich wurde gefragt, ob ich bei der Fernsehsetzung auftreten möchte.

Scholl-Info: Wer hat deinen Text verfasst?

Paula: Die Rede wurde von meiner „Patin“ Barbara Oxenfort geschrieben.

Scholl-Info: Hast du wirklich auswendig gesprochen oder konntest du irgendwo ablesen?

Paula: Ich habe auswendig gesprochen. Zur Sicherheit saß Barbara Oxenfort im Publikum, die ja den Text kennt und bei einem Texthänger souffliert hätte.

Scholl-Info: Warst du sehr nervös? Wie bist du mit deiner Nervosität fertig geworden?

Paula: Ich war schon sehr nervös, aber tief durchatmen hilft mir. Die Nervosität ist weg, sobald ich auf der Bühne bin und den ersten Satz gesagt habe.

Scholl-Info: Welche Reaktionen auf deinen Auftritt hast du erfahren?

Paula: Nur schöne. Die Leute, die mich direkt angesprochen haben, haben gesagt, dass sie den Auftritt gut fanden.

Scholl-Info: Vielen Dank für das Interview!

(Die Fragen stellte Torsten Lohmann)

Redaktion

Wir danken allen Autorinnen und Autoren, die an dieser Ausgabe mitgewirkt haben.

Die nächste Ausgabe des Scholl-Info erscheint im Herbst des Jahres 2011.

Anregungen, Hinweise und Artikel nimmt die Redaktion gerne entgegen unter:

schollinfo@web.de

oder postalisch unter der unten angegebenen Redaktionsadresse.

Impressum

Scholl-Info

Informationen für Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern, Freunde und Förderer des Geschwister-Scholl-Gymnasiums Düsseldorf

Kontaktadresse

Scholl-Info, Redinghovenstraße 41, 40225 Düsseldorf

E-Mail: schollinfo@web.de

Telefon: 0211 — 89 28210

Fax: 0211 — 8929207

Redaktion

Verantwortlich für die Inhalte der einzelnen Artikel sind die unterzeichneten Autorinnen und Autoren.

V.i.S.d.P.: Torsten Lohmann

Auflage: 1100

Ausgabe: 7 aus April 2011

Scholl engagiert

SCHOLL-SCHÜLER BEI „JUGEND FORSCHT“

MAX STRATMANN (STUFE 13) ERREICHT BEIM REGIONALWETTBEWERB EINEN SONDERPREIS



Am Anfang stand eine gute Idee, ganz im Geiste der Nachhaltigkeit an unserer Schule: *Könnte man nicht das Regenwasser nutzen und daraus Energie gewinnen, z.B. mit einer Turbine im Regenrohr?*

Die Idee ließ Max Stratmann (Stufe 13) nicht los. Im ersten Schritt untersuchte er in seiner Facharbeit vor drei Jahren die Möglichkeiten. Sein Physiklehrer, Herr Dr. Clarenbach, empfahl nach Durchsicht der Facharbeit die Bewerbung bei „Jugend forscht“.

Lange tüftelte Max, bis der erste Prototyp fertig war. „Ab da stand unser Bad immer wieder mal unter Wasser“, erzählt Max. Schließlich musste die Turbine getestet werden und das geht, wenn es gerade nicht regnete, am besten mit Leitungswasser. Tipps gab’s immer wieder vom Großvater.

Am Ende stand noch rechtzeitig für den Wettbewerb „Jugend forscht“ ein funktionstüchtiges Gerät auf dem Experimentiertisch. Die Konkurrenz war groß und so hat es leider nicht für einen ersten Platz gereicht, mit dem Max eine Runde weiter gekommen wäre. Aber immerhin gab es einen Sonderpreis „Umwelttechnik“ von den Grünwerken, einem Tochterunternehmen der Stadtwerke - und dazu noch ein Interview mit einer Lokalzeitung und einen Auftritt bei Center TV. Der Anfang einer Ingenieurskarriere? (CLP)

HINTERGRUND

Der Wettbewerb ‚Jugend forscht‘ wurde 1965 von Henri Nannen, dem damaligen Chef-Redakteur der Zeitschrift ‚Stern‘, ins Leben gerufen und ist der größte europäische Jugendwettbewerb im Bereich Naturwissenschaften und Technik. Teilnehmen kann man bis zum Alter von 21 Jahren.

ERSTE-HILFE-KURSE DER 9. KLASSEN 2011

Von Lea Göbel und Tina Boric (9b)

Leben retten zu lernen hieß es auch in diesem Jahr wieder: Die Stufe 9 nahm zum siebten Mal an den Erste-Hilfe-Kursen verschiedener Organisationen (Deutsches Rotes Kreuz, Malteser etc.) teil. Die Kurse fanden am 9. und am 10. Februar dieses Jahres statt.

Der Unterricht fing mit einem theoretischen Teil an, in dem die Schüler verschiedene Situationen mit ihrem Kursleiter besprachen: Was tue ich zum Beispiel, wenn ich auf einer Landstraße ein Auto stehen sehe, die Tür offen ist und eine Person bewusstlos aus dem Auto hängt? Viele würden sagen, dass sie aussteigen und direkt helfen würden. Doch ist dies richtig? Wie wir Schüler lernten, sollten wir die Situation erst einmal einschätzen und im Auto die Polizei oder den Krankenwagen alarmieren.

Dann besprachen wir noch weitere Situationen, die im Alltag vorkommen, wie z.B. das Auffinden eines bewusstlosen Obdachlosen. Oftmals gehen Passanten einfach nur vorbei, doch wir lernten, dass dies nicht richtig ist. Natürlich kann man nicht ständig helfen, jedoch könnte man in diesem Fall den Betroffenen ansprechen und den Krankenwagen bestellen.



Vom theoretischen Teil ging es dann über in den praktischen Teil. Wir lernten die stabile Seitenlage sowie Erste-Hilfe-Maßnahmen. Wir durften auch unseren Mitschülern Verbände anlegen und konnten auf diese Weise lernen, wie es richtig geht.

Überrascht hat uns die vielseitige Nutzung der Verbände. Denn in Notsituation sollte man kreativ sein, so kann man einen Verband auch als Trage benutzen. Wir lernten an Kunststoff-Puppen zu reanimieren. Zum Abschluss schauten wir einen Film, der zeigte, wie ängstlich viele Leute sind, wenn sie Erste Hilfe leisten müssen. Doch wir als nun frisch ausgebildete Ersthelfer sind umso motivierter und sind froh, teilgenommen zu haben.

Aus dem Schulleben

HALE BOB ZU WEIHNACHTEN

Die Schülerinnen und Schüler des evangelischen Religionskurses der Klassen 6c/6e gestalteten 2010 den Weihnachtsgottesdienst für ihre Mitschüler. Hier berichten sie über ihre Erlebnisse bei Vorbereitung und Aufführung des Stücks „Hale Bob – ein kleiner Stern macht Geschichte“:

Die Vorbereitungen

Einige Wochen vor Weihnachten haben wir den Text bekommen und die Rollen verteilt. Zu Hause sollten wir uns Kostüme ausdenken und unsere Texte lernen. Wir haben viel geprobt und es machte großen Spaß. Und schon war es soweit: Wir übten in der Kirche mit den richtigen Mikrofonen, denn davor hatten wir nur Wasserflaschen benutzt. Wir haben den ganzen Ablauf des Gottesdienstes geprobt – dies hat viel Spaß gemacht.

Die Gottesdienste am 20.12.

Am Montag waren alle Kinder des Relikurses von Frau Tibbe und Frau de Vries um 7.30h in der Bruderkirche. Um 8.30h trafen Schüler, Lehrer und Eltern ein und der erste Gottesdienst begann. Nach dem Gottesdienst hatten wir eine halbe Stunde Pause, im Anschluss feierten wir den zweiten Gottesdienst mit den Klassen 12, 5 und 7. Danach zogen wir unsere Kostüme wieder aus und gingen zurück zur Schule. In der 5. und 6. Stunde ging der Unterricht normal weiter.

**Weitere Teile des Gottesdienstes**

Wir sangen gemeinsam Lieder, die Herr Carleton am Klavier begleitete. Wir haben zusammen gebetet und auch einen Bibeltext gehört. Das Weihnachts-ABC wurde vorgelesen und Weihnachtswünsche, die man nicht kaufen kann. Außerdem wurden Elfchen, das sind Gedichte, die aus elf Wörtern bestehen, und Weihnachts-Rondelle vorgetragen. Die Predigt wurde von Marcel und Lisa aus der Stufe 13 gehalten. Wir beteten zusammen Fürbitten, die wir vorher geschrieben hatten. Es folgten das Vaterunser und der Segen. Zum Schluss wurde dann das Lied „O du fröhliche“ gesungen. Es waren richtig schöne Gottesdienste.

(Zusammengetragen von Daniela Tibbe und Hilke de Vries)

KUCHEN FÜR EINEN GUTEN ZWECK: WIR RETTEN 75 HEKTAR REGENWALD!

Von Inemarieke Raettig (9b)



Tina Boric, Lea Göbel, Roberto Vukovic und Paula Heinrichs (v.l.n.r.) aus der 9b halfen engagiert dabei, den Kuchen an Mann und Frau zu bringen; hier an Lehrerin Margret Stapper-Wehrhahn.

Wir, die Klasse 9b, hatten großen Erfolg dabei, am letzten Elternsprechtag Kuchen für einen guten Zweck zu verkaufen. Insgesamt sammelten wir über 150€, die dem Schutz des Regenwalds, einem WWF-Projekt, zugute kommen. Gemeinsam und mit überraschend großem Engagement ging jeder einzelne Schüler mit

dem Hintergedanken, mit kleinen Gesten Großes zu bewirken, an die Sache heran. Mit festem Ziel vor Augen standen wir abwechselnd den gesamten Nachmittag hinter der Theke und verkauften, was das Zeug hielt. Unsere größte Kundschaft kam jedoch von Seiten der Lehrerschaft, die das Angebot, den Kuchen samt Kaffee sogar geliefert zu bekommen, nur selten ausschlagen konnte.

Der besondere Dank im Namen der Organisatoren geht jedoch an die Klasse. Denn jeder einzelne Schüler hat sich freiwillig mit eingebracht und mitgeholfen. Ohne die Hilfe oder den selbstgebackenen Kuchen der Schüler wäre diese ganze Aktion nicht möglich gewesen. Aber auch unserem Politiklehrer Herrn Wahl-Aust gilt unser besonderer Dank im Namen der ganzen Klasse, dass er uns bei der Planung und Organisation der Spendenaktion so viel Zeit und Freiraum gewährt hat.

Mit großem Stolz können wir, die Klasse, und Sie, die Kunden und Käufer, nun behaupten, mit den gesammelten 150€ alles in allem ca. 75 Hektar Regenwald gerettet zu haben und somit unendlich vielen Lebewesen ein glückliches und zufriedenes Leben zu ermöglichen.

Scholl personell



MYRIAM RESCH-VON CRIEGERN

Ich heiße Myriam Resch-von Criegern und bin nun nach zwei Jahren Referendariat am Scholl als feste Kraft für die Fächer Kunst und Englisch übernommen worden. Darüber freue ich mich sehr, denn während

dieser Zeit habe ich die angenehme Atmosphäre hier am GSG schätzen gelernt.

In der Zeit vor dem Referendariat habe ich fast 10 Jahre freiberuflich gearbeitet, viele Führungen mit Schulklassen und Workshops für Kinder und Jugendliche am Museum Kunst Palast durchgeführt.

Meine Leidenschaft gehört neben der Kunst auch Italien. Ich verbringe mit meinem Mann und meinem 3-jährigen Sohn fast jeden Sommer in Ligurien oder Sizilien und ich liebe Pasta, Vino Rosso und Dolce!!!

Ich wünsche mir für die Zukunft, dass die Schülerinnen und Schülern gerne in meinen Unterricht kommen, ich ihnen mein Interesse für Kunst und Englisch übertragen kann und auch Zeit für gemeinsame Projekte bleibt.

Auf gute Zusammenarbeit, Eure Myriam Resch-von Criegern

NINJA SPEIT

Hallo liebe Scholler,

oder „Moin Moin“, wie man in meiner alten Heimat sagen würde. Mein Name ist Ninja Speit, ich bin 27 Jahre alt und sehr froh, seit Februar mit meinen beiden Fächern Englisch und Sport das Lehrerteam am Scholl unterstützen zu dürfen. Die Schule war meine absolut erste Wahl und nach der bisherigen Kennenlernphase kann ich sagen, dass ich sie noch immer „erste Sahne“ finde!

Seit zwei Jahren bin ich nun Wahldüsseldorferin und fühle mich hier schon richtig heimisch. Meine Referendarzeit habe ich am Städtischen Gymnasium Gerresheim verbracht.

In meiner Freizeit mache ich natürlich sehr gerne Sport, gehe gerne ins Kino, treffe Freunde, lese und entdecke mit großer Begeisterung fremde Länder. Für längere Zeit habe ich in den USA, Südengland und Nordspanien gelebt.

See you around!

Ninja Speit

WIR SIND SUPERINTENDENTIN!

UNSERE SCHULPFARRERIN, HENRIKE TETZ, IST SUPERINTENDENTIN DES KIRCHENKREISES DÜSSELDORF



Am 4. Adventssonntag 2010 wurde Henrike Tetz in ihr Amt als Superintendentin des Evangelischen Kirchenkreises Düsseldorf eingeführt. In einem feierlichen Gottesdienst in der Johanneskirche erklärte sie sich vor Präses Schneider, den Mitgliedern des Kreissynodalvorstandes und einer großen Zahl von Gottesdienstteilnehmern bereit, das Amt der Superintendentin zu übernehmen.

Wir, die Schulgemeinde des Geschwister-Scholl-Gymnasiums, sehen die Ernennung von Frau Tetz mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Stolz sind wir, dass „unsere“ Frau Tetz Superintendentin von Düsseldorf geworden ist. Superintendentin ist das höchste Amt, was in der Evangelischen Kirche in Düsseldorf überhaupt zu erreichen ist. Auf politischer Ebene

ist es wohl mit dem Amt eines Oberbürgermeisters zu vergleichen. (Das Scholl scheint eine wahre Schule für Superintendenten zu sein, denn auch ihr Vorgänger, Herr Ulrich Lilie, besuchte das Geschwister-Scholl-Gymnasium als Schüler.)

Traurig sind wir, dass wir durch diese Wahl Frau Tetz – zumindest bis zum Ende ihrer Amtszeit – als Lehrerin und Kollegin verlieren. Wir haben sie erlebt als engagierte Lehrerin, deren Blick auf das Wohl ihrer Schülerinnen und Schüler ausgerichtet war mit dem Ansinnen, den Glauben erfahrbar werden zu lassen. Wir vermissen sie als Kollegin, die immer aufgeschlossen und allen freundlich zugewandt war, und als Theologin, die den lebendigen Umgang mit dem Wort Gottes verkündete und vorlebte. Dieses alles tat sie leise, aber wirkungsvoll, „offensiv – aus der Tiefe des Raumes“, so wie es ein Vertreter des Landeskirchenamtes formulierte.

Wir alle sagen Dank an Frau Tetz, wünschen ihr viel Erfolg und uns, sie noch häufig bei vielen Gelegenheiten wieder zu sehen. (SAN)

Von der Caritas

WANTED—BERTEUER/-INNEN FÜR DIE HAUSAUFGABENBETREUUNG GESUCHT

Von Wolfgang Momm und Diana Merkel

In den letzten Jahren hat sich die Hausaufgabenbetreuung am *Scholl* fest etabliert. Momentan betreut sie ca. 50 Kinder hauptsächlich der 5. und 6. Klassen, seit Beginn dieses Schuljahres auch Schüler/-innen der 7. Klassen. Für viele von ihnen ist die HAB selbstverständlicher Teil ihres Schulalltags geworden, in dem nicht nur die Hausaufgaben erledigt werden, sondern auch für Klassenarbeiten geübt oder nach den Hausaufgaben mit den anderen Kindern gespielt oder Sport getrieben wird.

Zur Zeit suchen wir noch einige Betreuer/-innen, die einspringen können, falls mehrere Stammbetreuer/-innen ausfallen. Diese sollten an wenigstens zwei Tagen in der Woche von 13.30 Uhr bis 15.15 Uhr betreuen können.

Gesucht werden Oberstufenschüler/-innen, die den Stoff der 5. bis 7. Klasse vor allem in Mathematik, Deutsch, Englisch und der 2. Fremdsprache sicher

beherrschen und entsprechend gute Noten auf dem eigenen Zeugnis vorweisen können. Zudem sollten sie bereit sein, mit Begeisterung und Engagement den Kindern bei der Bewältigung ihrer schulischen Probleme zu helfen.

Interessenten können sich bei Herrn Momm melden, am besten im SLZ zwischen 10.00 Uhr und 12.00 Uhr.

Dadurch, dass sich das Essensangebot in der Aula seit Beginn dieses Schuljahres deutlich verbessert hat und mittlerweile an jedem Tag 3 verschiedene Essen angeboten werden, darunter auch so populäre "Spezialitäten" wie Currywurst mit Waffelkartoffeln (so was wie Pommes) und Salat oder Gyros mit Tzatziki, Reis und Krautsalat, ist auch für das leibliche Wohl der Hausaufgabenbetreuungskinder wie natürlich auch aller anderen Schüler/-innen des *Scholl* bestens gesorgt.

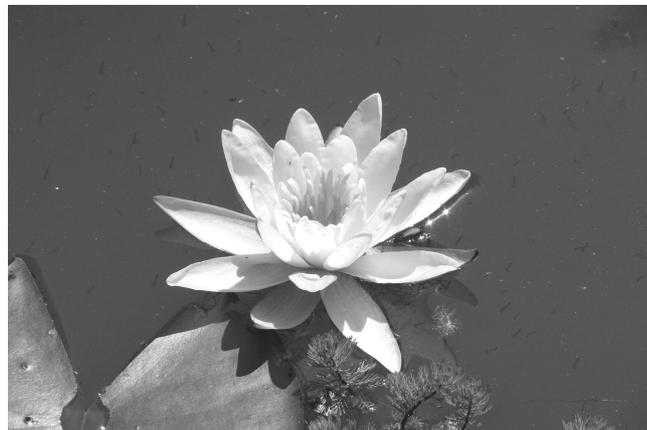
SLZ IST FÜR ALLE DA!

Immer noch wird das Selbstlernzentrum (SLZ, Raum 117) von den Schüler/-innen des *Scholl* zu wenig genutzt. Dabei steht es nicht nur den Oberstufenschüler/-innen zur Anfertigung von Referaten, Präsentationen und allen anderen Arbeiten zur Verfügung, sondern auch Schüler der Sekundarstufe I sollen das SLZ nutzen und sich in selbständiges Arbeiten einüben können.

Neben PCs mit Internet-Anschluss gibt es Wörterbücher, Nachschlagewerke und andere wichtige Literatur. Das Selbstlernzentrum (SLZ) kann täglich bis 15.00 Uhr (freitags bis 13.00 Uhr) genutzt werden. Notwendig ist ein Berechtigungsschein, den eine Lehrkraft ausstellen kann und der im Sekretariat vorzuweisen ist. Die entsprechenden Vordrucke befinden sich an der Magnetwand vor dem Sekretariat.

Montags bis freitags von 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr ist Herr Momm im Selbstlernzentrum, so dass dann Gelegenheit besteht, Kritik oder Verbesserungsvorschläge vorzutragen.

(Wolfgang Momm)

Scholl botanisch**FRÜHLINGSFEST IM SCHOLLGARTEN**

Die Vorfreude auf das neue Gartenjahr ist groß: 22 junge Gärtner/innen aus den Klassen 5 – 7 haben inzwischen „ihr“ Beet ausgesucht und überlegen, welche Blumen und Gemüsesorten sie demnächst pflanzen und säen werden. Neu in diesem Jahr sind Wildkräuter wie z.B. Gänseblümchen, die Charlotte aus der 5a pflanzen und dann probieren möchte.

Aber auch die riesigen Feuerbohnen haben es den Kindern angetan, deren farbenprächtige lila-weißgesprenkelten Kerne als Eintopf gegessen, aber auch immer für die nächste Gartensaison aufbewahrt wurden. Fasziniert sind die Kinder auch von den seltenen lilafarbenen Kartoffeln, die uns die ehemalige Ministerin Barbara Sommer vor 2 Jahren nach ihrem Schulbesuch am GSG als Geschenk überreicht hat.

Am 18. März fand nun mit den Eltern das Frühlingsfest mit dem Beginn des Gartenjahrs statt. Jetzt hoffen wir darauf, dass bald der letzte Bauschutt entfernt und der Garten wieder jeden Tag ungehindert von allen Kindern bearbeitet, bestaunt und bewundert werden kann: Hat auch die Seerose im neuen Teich den harten Winter überlebt? (WAH)

Scholl international

ERINNERUNGEN AN DAS SCHOLL—ERINNERUNGEN AN DEUTSCHLAND

Schon häufig fanden sich im ‚Scholl-Info‘ Berichte unserer Schülerinnen und Schüler über ihre Erfahrungen im Ausland während einer Fahrt zu einer unserer Partnerschulen.

Interessant ist es jedoch auch, einmal die Position zu tauschen und einem Bericht zu lauschen, der von dem Besuch am GSG erzählt.

Ruth Lewis, Schülerin unserer Partnerschule, dem Macleod College in Melbourne / Australien, war von August bis Dezember 2010 Gastschülerin an unserer Schule. Im Folgenden wirft sie einen Rückblick auf ihre Erlebnisse und Eindrücke:

Meine Zeit in Deutschland war ein interessantes Erlebnis. Die Schule war schwer für mich, weil ich die deutsche Sprache nicht fließend konnte. Aber ich glaube, dass sich meine Sprachkenntnisse durch meinen Aufenthalt sehr verbessert haben. Ich finde, es gibt viele Unterschiede zwischen Deutschland und Australien, zum Beispiel fangen hier die Schultage früher an und hören schon um die Mittagszeit auf. Im Gegensatz dazu fängt man in Australien erst um neun an und hört dafür um 3 Uhr am Nachmittag auf. Außerdem haben wir nur vier Kurse pro Tag, die jeweils 75 Minuten dauern, und wir haben eine längere Mittagspause, die 50 Minuten dauert, und eine weitere Pause von 20 Minuten.

Australien und Deutschland unterscheiden sich auch in der Kultur. Ich habe das Gefühl, dass die deutsche Kultur traditioneller ist und dass sie sich im Verlauf der Zeit nicht sehr verändert hat. Die australische Kultur hingegen basiert mehr auf modernen Zeiten und weniger auf alten Traditionen, denn verglichen mit Deutschland ist Australien ein viel jüngerer Land, das erst vor ungefähr 200 Jahren kolonialisiert wurde. In Deutschland gibt es zum Beispiel viele Schlösser aus dem Mittelalter und mit ihnen alte Geschichten über Schlachten und Familien aus vergangenen Jahrhunderten, in denen Australien noch gar nicht entdeckt war.

Das australische Leben mitsamt seiner Kultur spielt sich hauptsächlich rund um den Sommer ab, denn im Gegensatz zu Deutschland haben wir keine solch kalten Winter, sondern eher sehr heiße Sommer. Die meisten Australier verbringen den größten Teil ihrer Sommer am Strand, wo sie auch dem Surfen, einer unserer großen australischen Sportarten, nachgehen.

Ich habe auch deutsches Essen während meines Aufenthalts probiert und ich mochte es wirklich, auch wenn ich diesbezüglich nicht allzu abenteuerlustig war. Ich habe Sauerkraut, Bratwurst, Leberkäse etc. gegessen. Natürlich habe ich auch Düsseldorfs berühmtes Altbier probiert und ich mag es viel lieber als andere Biere, die ich probiert habe.

Es war toll, dass ich die Möglichkeit hatte, etwas von der Weihnachtszeit hier in Düsseldorf mitzubekommen. Es ist ziemlich seltsam für mich, dass es an Weihnachten in Deutschland kalt ist, da in Australien bis zu 40 °C ganz normal sind.

Ich liebe das Weihnachtsgefühl hier, mit den Märkten und den speziellen Essen und Getränken, die es nur zu dieser Jahreszeit gibt. In Australien gibt es in der Weihnachtszeit nicht so viele Traditionen wie in Deutschland und wir feiern Weihnachten auch nicht so lange. Wir haben zwar nicht dieselben Weihnachtsmärkte und Veranstaltungen, aber Weihnachten ist dennoch ein großer Feiertag.

In Australien haben wir keinen Sankt Nikolaus, der den Kindern am 6. Dezember Süßigkeiten bringt. Santa Claus bringt den Kindern an Heilig Abend Geschenke, die sie am 25. Dezember morgens bekommen.

Es war schön, Freunde zu finden und ich schätze es sehr, dass meine fehlenden Sprachkenntnisse dabei nicht im Weg waren.

Ich habe meine Erfahrungen hier in Deutschland wirklich sehr genossen und freue mich jetzt schon darauf wiederzukommen!



Macleod College

a State P-12 School Carwarup Street Macleod 3085 Phone: 9459 0222 Email: macleod.co@edumail.vic.gov.au

SCHÜLERAUSTAUSCH IN DER 9. KLASSE? – PRIMA IDEE, FANDEN WIR ALS ELTERN, ALS UNS UNSERE TOCHTER VON IHREN PLÄNEN ERZÄHLTE. ABER NACH MOSKAU?

RÜCKBLICK AUF DEN 21. MOSKAU-AUSTAUSCH IM HERBST 2010 AUS ELTERNSICHT

Von Sandra u. Frank Westerhorstmann-Bachhausen



Die russische Hauptstadt mit mehr als 10 Mio. Einwohnern, einem relativ schwierigen politischen System, ist das nicht viel zu unsicher für unser Kind? Diese und ähnliche Fragen bewegten uns, als wir zum ersten Informationsabend ins Scholl kamen. Theodor Wahl-Aust überzeugte uns jedoch schnell mit seiner 20-jährigen Erfahrung, dass es nichts Interessanteres und Spannenderes gibt, als zwei Wochen bei einer Familie in der russischen Metropole zu verbringen. Seine Begeisterung auch für die geschichtlichen Belange war ansteckend und in Herrn Hakuba hatte er eine hervorragende Unterstützung an seiner Seite.

Schnell waren die Formalitäten erledigt und wir warteten mit Spannung auf die ersten Informationen über unsere Gastschülerin. Dank der modernen Technik konnte über Mail und Facebook Kontakt aufgenommen werden. Auch wir Eltern telefonierten miteinander, auf Deutsch und Englisch. Die russischen Schüler sprechen und verstehen sehr gut deutsch. Das war für uns schon mal sehr beruhigend. Sowohl Ninas (*Name geändert*) Vater als auch ihre Mutter waren bereits in Deutschland gewesen.

Zur Familie gehören auch noch zwei jüngere Schwestern, die Oma und ein Hund. Durch die sprichwörtliche russische Gastfreundlichkeit wurde es unserer Tochter ermöglicht, in der Wohnung ein eigenes Zimmer zu beziehen, während die anderen Geschwister sich ein Zimmer teilten. Wir und Laura empfanden die Aufnahme sehr herzlich und freundlich. Auch während ihres Besuches dort konnten wir miteinander telefonieren: So war schnell klar, dass es unserem Kind gut geht. Durch die langjährigen guten Beziehungen zu dem russischen Linguistischen Gymnasium Nr. 1513 hatten die Austauschschüler die Möglichkeit, mehr kulturelle und wirtschaftliche Einblicke zu erleben als jeder „normale“ Moskau-Tourist. Vom Staatstheater angefangen über verschiedene Firmenbesichtigungen bis zu ausgedehnten Shoppingtouren war alles dabei. Zeit für Heimweh blieb ohnehin kaum, da auch regelmäßig am Unterricht teilgenommen wurde. Wir Eltern freuten uns schon auf den Tag der Rückkehr und bekamen unser Kind wohlbehalten zurück, es war ein bisschen erwachsener und selbstbewusster geworden.

Nun stand der Gegenbesuch Ninas

bevor. Wir hatten alles vorbereitet, das Gästezimmer gemütlich hergerichtet. Unsere Gastschülerin sollte sich genauso wohlfühlen wie unsere Tochter in Moskau. Die junge Russin war sehr lieb und wohlherzogen, ein bisschen schüchtern, aber das gab sich. Beim Essen war sie unproblematisch und aß gerne unsere „normalen“ Gerichte. Wir hatten uns schnell aneinander gewöhnt, obgleich die Hobbys und Vorlieben der Mädchen doch sehr unterschiedlich waren. Wir nahmen Nina zum Fußballspiel mit, zum ersten Mal in ihrem Leben. Da in einigen Jahren die Fußball-WM in Russland stattfinden wird, war das sicher keine schlechte Vorbereitung. Als Ausgleich besuchten die Mädchen zusammen die Kunstsammlung. Viele Unternehmungen regelten die Jugendlichen untereinander. Die Begleitung durch uns Erwachsene wurde nicht unbedingt gewünscht ☺!

Natürlich war Düsseldorf für die russischen Besucher deutlich überschaubarer als Moskau für unsere Kinder. Als die russische Clique bei einem Ausflug in die Stadt jedoch auf einmal verschwunden war, war zunächst die Aufregung groß, doch tauchten sie nach kurzer Zeit wieder auf.

Aus unserer Sicht konnten die deutschen Schüler nun lernen, Verantwortung für ihre Gäste zu übernehmen. Es war für uns alle eine neue Erfahrung, Düsseldorf mit den Augen eines Besuchers zu sehen und ihnen unsere Heimatstadt zu zeigen. Schnell waren die zwei Wochen um, und wir waren alle etwas traurig, da wir uns schon an unser neues Familienmitglied gewöhnt hatten. Ein Wiedersehen ist jedoch nicht ausgeschlossen! Wir können allen interessierten Schülern und Eltern nur empfehlen, an diesem Austausch teilzunehmen!

Aus dem Schulleben

ZEITZEUGENGESPRÄCHE ZUR DDR-GESCHICHTE MIT KERSTIN KUZIA UND DIANA MERKEL

Von Kasra Abdavi Azar (Stufe 13)

Wir haben das Glück, dass das Geschwister-Scholl-Gymnasium zur Aufarbeitung der deutschen Geschichte regelmäßig Zeitzeugengespräche anbietet. Im diesem Rahmen berichteten im Dezember 2010 zwei Personen von ihren persönlichen Erfahrungen mit und ihrem Leben in der DDR.

Die erste Zeitzeugin, **Kerstin Kuzia**, wurde als Kind in der DDR zur Adoption freigegeben und unterlag der Fürsorge des Jugendamtes. Sie verbrachte ihr jugendliches Leben in diversen Kinderheimen und ähnlichen Einrichtungen, bis sie im volljährigen Alter für insgesamt über vier Monate in das geschlossene Jugendwerkhof Torgau – oder wie sie es nannte: in den sie bis heute heimsuchenden Alptraum - musste. Sie berichtete eindrucksvoll und emotional von ihren leidvollen und negativen Erfahrungen - von der militärähnlichen Ordnung, von den

dort erfahrenen Demütigungen, Schikanierungen und Repressionen, sodass man ein realistisches und lebendiges Bild von den dortigen Lebensumständen erhielt. Hier hat sich bewiesen, dass die persönlichen Erfahrungen doch eindrucksstärker sind. Die Erfahrungen Frau Kuzias beleuchteten die Schattenseiten der DDR, unterstrichen die Willkür des sogenannten demokratischen Staates und werden allen anwesend gewesenen Schülern in Erinnerung bleiben.

Doch man täte selbst der größten Diktatur unrecht, wenn man ausnahmslos die negativen Aspekte thematisierte und andere Blickwinkel völlig außer Acht ließe. Um den Schülern andere Erfahrungen ebenfalls näherzubringen, schilderte **Diana Merkel**, Lehrerin am GSG, den Schülerinnen und Schülern der Deutsch- und Geschichts-LKs der Stufe 13 ihre Erfahrungen als

„normale Jugendliche“ in der DDR. Sie bekam von den vielen Problemen und diktaturähnlichen Strukturen, die wir im Vorfeld kennengelernt hatten, im alltäglichen Leben nur sehr vereinzelt etwas mit und lebte privat weitgehend unbeschwert und in dem Maße glücklich wie die BRD-Jugendlichen auch. Dadurch, dass die DDR alle Strukturen der Bundesrepublik übernahm, gingen laut ihr viele wertvolle Einrichtungen und Konzepte verloren, die erst heute langsam „wiederentdeckt“ und „neu erfunden“ werden, z.B. in der Kinderbetreuung.

Diese zwei sehr unterschiedlichen, sich jedoch nicht widersprechenden Anschauungen halfen uns Schülern, die Zeit besser zu verstehen, und in Kombination mit den Unterrichtsinhalten einen abgerundeten und nicht bloß einseitigen Eindruck von dieser zu bekommen.

PREISTRÄGERIN DES SCHOLL-PREISES 2011 - FRAU DESCHNER-SCHMITT

Die Schulkonferenz hat einstimmig Frau Deschner-Schmitt zur neuen Scholl-Preisträgerin gewählt.

Damit wird ihr langjähriger Einsatz gewürdigt, das historische Verständnis unserer Schülerinnen und Schüler zu fördern. Sie hat ihnen mithilfe von Zeitzeugen, die die Zeit des Nationalsozialismus erlebten und vor allem überlebten, erlebte Geschichte nahe gebracht. Sie ermöglichte seit 2001 jährlich, dass unsere Schülerinnen und Schüler mit Menschen zusammentrafen, die während des 2. Weltkrieges aus Polen, der Ukraine, Weißrussland und Russland zur Zwangsarbeit nach Düsseldorf gebracht worden waren.

Des Weiteren lud sie Zeitzeugen in die Schule ein wie aus dem Kreis der Weißen Rose, Kriegsteilnehmer und von der DDR-Stasi Verfolgte oder eine Theatergruppe, die sich mit der Vernichtung von Sinti und Roma in Konzentrationslagern beschäftigte.

In ihrer Preisverleihungsrede machte Frau Deschner-Schmitt deutlich, dass in diesen Begegnungen ein jedes Leben und seine Geschichte wert sind, wahrgenommen, aufgeschrieben und damit für die Erinnerung nachfolgender Generationen erhalten zu bleiben. „Geschichte ist nicht abgeschlossen. Gerade die deutsche Geschichte nicht. Auf der deutschen Seite gibt



Frau Deschner-Schmitt erhielt die Scholl-Preis-Urkunde aus den Händen von Schulleiter Hans-Hermann Schrader.

und gab es viel Schweigen. Viele unmittelbar Beteiligten, vor allem auf der Täter-Seite, haben nicht gesprochen oder sprechen nicht. Sie nehmen ihr Wissen, ihr Er-

lebtes ins Grab. Dabei wäre es notwendig für die nachfolgenden Generationen, mehr zu erfahren über Beweggründe und Taten. Aus den dunklen Kapiteln Deutschlands können wir alle noch sehr viel lernen über unser heutiges Verhalten, unsere Politik, unsere Staatsordnung, unsere Gesellschaft, unsere Psyche und über die Zukunft.“

Dass der Blick auf die Gegenwart geschärft ist und wird, ist die Intention des Scholl-Preises – auch im Geiste der Geschwister Scholl. Dies ermöglichten sicherlich auch die jahrelangen Begegnungen mit unserer Moskauer Partnerschule, die Frau Deschner-Schmitt mit viel persönlichem Engagement organisiert hat. (WEH)

Scholl musikalisch

DAS BENEFIZKONZERT 2011—ZEICHEN MUSIKALISCHER VIELFALT AM SCHOLL

Von Anja Schaffranek

Der Schollpreis 2011 wurde in diesem Jahr im Rahmen des Benefizkonzerts am 24.02.2011 an Frau Deschner-Schmitt verliehen (siehe Artikel auf S. 9). Sie erhielt diesen u.a. für ihr Engagement als Koordinatorin der Zeitzeugengespräche, bei denen Schüler/innen die Chance haben, Geschichte hautnah nachzuvollziehen. In ihrer Dankesrede machte sie ihre pädagogische Zielrichtung deutlich. Die SchülerInnen sollen zu aufrechten Menschen heranwachsen, denn Menschen ohne Rückgrat gebe es schon zu viel. Hiermit bezog sich Frau Deschner-Schmitt auf das Lied „Sind so kleine Hände“, das im Anschluss an ihre Dankesrede von den SchollJuniors (Leitung: Michael Carleton) stimmungsvoll gesungen wurde.

Musikalisch gratulierten die SchollPhonics (Leitung: Susanne Münchmeyer) mit „Congratulations“, die, wie es schon Tradition geworden ist, mit einem besonderen Outfit, diesmal im Stil der 20er Jahre, überraschten. Im zweiten Teil des Konzerts begeisterten sie unter anderem mit Cavatina. Die SchollSingers (Leitung: Jennifer Biggemann) bewiesen, dass sie Rhythmus haben und entführten gesanglich in den Bereich des Blues/Jazz, zum Beispiel mit „Georgia on my mind“. Schöne Erinnerungen an das Weihnachtskonzert und den Besuch aus Israel riefen die SchollJuniors durch ihre Version des Eurovisionsklassikers „Hallelujah“ wach. Die Orchesterklassen der Jahrgangsstufen 5 und 6 zeigten durch ihre Auftritte, mit wie viel Freude und Ehrgeiz sie ihre Instrumente spielen und welche Fortschritte sie in kurzer Zeit gemacht haben.

Aber auch in Einzelbeiträgen wurde die musikalische Vielfalt am Scholl deutlich. Stellvertretend für alle anderen sei hier die virtuose Leistung von Anna Gertsel erwähnt, die wieder durch ihr herausragendes Geigen-spiel das Publikum begeisterte.

Die Scholl-Hymne rundete am Ende ein gelungenes Konzert ab, das schon die Sommerkonzerte mit Spannung erwarten lässt.



Die SchollSingers entführten die Zuhörer in die Bereiche von Blues und Jazz



Die SchollPhonics gratulierten der Scholl-Preis-Trägerin Gerda Deschner-Schmitt musikalisch—diesmal optisch im Stil der 20er Jahre.

LITERATURKURS SPENDET 180 € AN DIE ALFRED-ADLER-SCHULE

AKTION ‚KUNST STATT KIPPEN‘ ERFOLGREICH

Die Mitglieder des Literaturkurses „Kreatives Schreiben“ verkauften beim Weihnachtskonzert eigene Texte in selbst gestalteten Schachteln (Motto: Kunst statt Kippen). Die Hälfte des Erlöses, ca. 180 €, werden sie am 16.3.2011 dem Redaktionsteam von „Krass“, der Schülerzeitung der Alfred-Adler-Schule, spenden. In diese Schule gehen Jugendliche, die längerfristig in der Uniklinik untergebracht sind.



Mitglieder des Kurses (v.l.n.r. Lehrerin Margret Stapper-Wehrhahn, Janna Riecke, Philipp Niemann, Eva Pütz, Anna-Lena Wolfram) verkauften erfolgreich die Schreibprodukte in kunstvoll gestalteten Zigaretenschachteln.

DIE WEIHNACHTSKONZERTE 2010 - BEGEGNUNG MIT UNSERER PARTNERSCHULE AUS HAIFA/ISRAEL

Von Susanne Münchmeyer

Wieder einmal durften wir das Orchester des Leo Baeck Education Centers (Haifa) zu unseren Weihnachtskonzerten am 21. und 22.12.2010 willkommen heißen. Unter der Leitung des neuen Dirigenten Dudi Sofer begeisterten israelische Instrumentalisten und Sänger mit einem Czardas sowie mit „Eliezer Ben Jehuda“, „In The Mood“, „Lately“ und „Hallelujah“.

Die Orchesterklassen 5d („Morgen kommt der Weihnachtsmann“) und 6e („Christmas Spirit“) versetzten das Publikum ebenso in Weihnachtsstimmung wie die SchollJuniors („Christmas Medley“), die SchollSingers („Geht zu den Ställen“; „All I want for Christmas“), die SchollPhonics („Let it snow“; „Jingle Bells“) und die SchollSisters („Hey, Mr. Santa!“).



Bereits nach wenigen Auftritten am Scholl legendär: Die Scholl-Sisters Anja Schaffranek, Susanne Münchmeyer und Jennifer Biggemann; stets begleitet von Michael Carleton am Piano.

Die Einnahmen der Konzerte wurden auch 2010 wieder in den Israelaustausch, in Instrumente und technische Ausstattung investiert.



Die SchollJuniors trugen mit ihrem „Christmas Medley“ zur feierlichen Weihnachtsstimmung bei.



Nofar Katav Maman, Schülerin des Leo-Baeck-Education-Centers aus Haifa, riss mit ihren Gesangs-Solos die Zuhörer von den Sitzen.

Da in Israel keine öffentliche Förderung von Austauschprogrammen existiert, ist unsere Partnerschule auf finanzielle Hilfe angewiesen. Wir sind stolz, dass wir dem LB Education Center 2.000 € Unterstützung gewähren konnten. Ferner haben wir zusätzliche Notenständer beschafft, Pedale für die Keyboards, ein Schlagzeug, Notensätze für Orchester und Chöre und mehrere Gitarrenverstärker. Mit dem verbliebenen Gewinn werden wir in der Lage sein, ein neues Mischpult zu kaufen – nachdem wir unser „altes“ Mischpult schon vor den Sommerkonzerten gestohlen melden mussten.



Die Orchesterklasse 5 brachte ihren ersten Konzertauftritt souverän hinter sich.

Auf unserer Wunschliste für die Verwendung der Einnahmen aus 2011 stehen ein Orchesterglockenspiel, Mikrofone zur Beschallung von Chören, Orchester und Bands sowie die Neuausstattung der Musikräume mit funktionstüchtigen und robusten Orff-Instrumenten. Wir hoffen, dass Sie uns durch den Besuch unserer Konzerte, der Realisierung dieser Wünsche ein kleines Stück näher bringen.

Scholl kulturell—Vorausschau

BÜGELNDE JUNGS UND WÜTENDE MÄDCHEN: DER LITERATUR-KURS/THEATER PRÄSENTIERT „DAS FEST“

Von Margret Stapper-Wehrhahn



Ausgangsmaterial für die aktuelle Produktion des Literaturkurses/Theater ist die Erzählung „Der Ball“ von Irène Némirowski.

Paris, um 1930: Antoinette, ein fünfzehnjähriges Mädchen, freut sich auf einen Ball, den ihre Eltern geben wollen, um ganz Paris zu zeigen, dass sie nun endlich angekommen sind in der „High society“. Antoinette stellt sich vor, wie hübsch sie aussehen wird, träumt von ihrem Prinzen, mit dem sie die Nacht durch tanzen wird. Doch dann erfährt sie, dass sie an diesem Ereignis nicht teilnehmen darf. Tief enttäuscht, wütend und verbittert klagt sie ihre Eltern an. Doch dann bietet sich die Gelegenheit zur Rache...

Enttäuschung, Wut, Auseinandersetzungen mit den Eltern, Selbstbehauptung – diese Themen waren 1930 so aktuell, wie sie es heute sind.

Der Literaturkurs hat die Herausforderung angenommen, auf der Grundlage einer 5-Personen-Erzählung ein Stück zu entwickeln, in dem alle 21 Mitglieder spielend auf der Bühne zu sehen sind. Aus Improvisationen entwickelten sie Spielideen, erfanden neue Figuren; Gefühle wurden in Bilder und Bewegungen übersetzt.

Das Stück ist für alle Altersstufen geeignet; auch die Unterstufenschüler/-innen und ihre Eltern sind herzlich eingeladen!

Premiere ist am 7.4.2011 um 20 h im Goethe-Gymnasium: Der Literaturkurs vertritt das Geschwister-Scholl-Gymnasium bei der „Maskerade“, dem Düsseldorfer Schülertheater-Festival. Die Scholl-Premiere ist am 25.5.2011; eine zweite Aufführung findet am 7.6.2011 in der Aula statt, Beginn jeweils 19.30 h.

UNBEDINGT VORMERKEN: LITERATUR-CAFÉ AM 20. JUNI 2011

Der Literaturkurs „Kreatives Schreiben“ hat schon im Rahmen des Weihnachtskonzerts mit einer originellen Aktion auf sich aufmerksam gemacht: Die Schülerinnen und Schüler hatten selbst verfasste Texte in ehemaligen Zigarettenschachteln, individuell und weihnachtlich dekoriert, verkauft und die Hälfte des Erlöses an einen gemeinnützigen Zweck gespendet. Nach einem gemeinsamen Besuch bei der „Poesieschlachtpunktacht“ im ZAKK wurde dann die Idee für die Abschluss-Präsentation geboren: Eine alte Tradition am Scholl aufgreifend lädt der Kurs zum **Literatur-Café** ein: Am **20. Juni ab 19 h** werden **im Raum 213** selbst verfasste Texte in einem netten Rahmen vorgestellt. Schülerinnen und Schüler, Freunde, Eltern und das Kollegium sind herzlich eingeladen! (STA)